

Programm

B06) Täter(typen) nationalsozialistischer Verbrechen in Mittel- und Osteuropa

Die NS-Verbrechen vollstreckten deutsche Täter und ihre Helfer in Konzentrations- und Vernichtungslagern, Ghettos, Gefangenenlagern und an zahlreichen Massenerschießungsorten in den besetzten Gebieten Osteuropas. Doch wer waren sie? Was trieb sie an? Würden ihre Verbrechen juristisch geahndet oder anderweitig aufgearbeitet? Wie wirkte NS-Täterschaft in Gesellschaften und Familien nach? Wie kann das Thema Täterschaft und Kollaboration und deren Folgen in die Bildungsarbeit integriert werden?

Dr. **Oliver von Wrochem**, KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Hamburg
PD Dr. **Martin Cüppers**, Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, Ludwigsburg

B07) Erfahrungen aus dem Jugendaustausch mit der Ukraine

Seit etlichen Jahren werden in Sachsen-Anhalt vielfältige Jugendbegegnungen mit der Ukraine organisiert, in denen die Auseinandersetzung mit dem Holocaust und anderen nationalsozialistischen Massenverbrechen stets eine Rolle spielte. Damit entstand ein vielfältiges Wissen über (vermeintliche) Sprachbarrieren, Lernbedingungen und unterschiedliche Formen der Erinnerungskultur.

Maik Reichel, Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg

Peter Wetzels, Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis e. V., Merseburg

10.25 – **Kaffeepause**
10.45 Uhr

10.45 – **Arbeitsgruppen (parallel)**
12.10 Uhr

C01) Auf den Spuren der ehemaligen Lager der „Aktion Reinhardt“

Die Vernichtungslager Treblinka, Belzec und Sobibor gehörten zur so genannten „Aktion Reinhardt“, bei der in knapp 18 Monaten rund 1,5 Millionen Jüdinnen und Juden ermordet wurden. Die heutigen Erinnerungsorte sind sehr unterschiedlich und bieten viel Raum zur Auseinandersetzung mit dieser Mordaktion. Eine Spurensuche, die Lublin mit einschließt – dort saß einst die Leitung dieser Aktion.

Andreas Kahrs, Bildungswerk Stanislaw Hantz, Berlin

C02) Forschendes Lernen in Majdanek

In Majdanek kreuzten sich unterschiedliche Aktionen der Vernichtung jüdischen Lebens und polnischer Existenz im so genannten Generalgouvernement. Seit annähernd 20 Jahren führt die Gesamtschule Waltrop hier Fachpraktika durch, die die Gedenkstättenfahrt in das Staatliche Museum Majdanek mit einem Schüleraustausch verbinden. Neben der Vorstellung dieser Projektarbeit wird der Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt stehen.

Gabriele Karthaus, Städtische Gesamtschule Waltrop
Berthold Weber, Städtische Gesamtschule Waltrop

C03) Gedenkstättenfahrten in der Migrationsgesellschaft ... ja und?

„Ich habe in meiner Klasse aber Kinder mit Migrationshintergrund“ lautet ein wiederkehrender Hinweis bei Vorgesprächen zu Gedenkstättenbesuchen. Dabei schwingen unterschiedliche Sorgen mit ... Ist das tatsächlich eine Herausforderung? Wo genau liegt diese? Und wie wäre sie anzugehen?

Céline Wendelgaß, Bildungsstätte anne frank, Frankfurt am Main

C04) Lernort Gedenkstätte. Auch für die Rechtsextremismusprävention?

Lange Jahre galten Gedenkstättenbesuche nicht nur als geeignetes Mittel, um Menschen den Schrecken des Nationalsozialismus zu vermitteln, sondern auch, um sie gegenüber rechtsextremen Versuchungen zu immunisieren. Heute sind die pädagogischen Meinungen über derartige Besuche eher verhalten. Wie müssen die Lernsituationen an diesen Orten gestaltet werden, damit sie ihrem Ziel gerecht werden?

Michael Sturm, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster

C05) ... mit Unterstützung einheimischer Helfer

Die Kollaboration und Unterstützung der nationalsozialistischen Besatzer ist bis heute in allen Ländern ein heikles Thema. Nicht nur die einheimische Polizei und andere öffentliche Einrichtungen arbeiteten in vielen Fällen mit den Nazis zusammen, mitunter ließen sich auch Freiwillige direkt für deren Dienste rekrutieren, wie an verschiedenen Beispielen gezeigt wird.

Dr. **Angelika Benz**, Historikerin, Berlin

Dr. **Grzegorz Rossoliński-Liebe**, Freie Universität Berlin, Berlin

C06) Den Tod kalkuliert. Rotarmisten in deutscher Kriegsgefangenschaft

Sowjetische Kriegsgefangene gehörten zu den ersten Opfern der verbrecherischen Kriegsführung Nazi-Deutschlands gegen die Sowjetunion. Hungerpolitik gepaart mit Vernachlässigung durch Überforderung sowie gezielten Mordaktionen an ausgewählten Gruppen unter den Gefangenen forderten drei Millionen Opfer. Antislawischer Rassismus, neben dem Antisemitismus ein elementarer Bestandteil der NS-Rassenlehre, war hierfür verantwortlich. Wie und an welchen Orten kann eine Annäherung an dieses Thema in Deutschland und Osteuropa stattfinden?

Jens Nagel, Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain, Zeithain
Andreas Ehresmann, Gedenkstätte Lager Sandbostel, Sandbostel

C07) Täter in grünen Uniformen. Die Rolle der Polizei im Holocaust

Sie kamen aus dem Polizeidienst und kehrten nach dem Krieg häufig wieder in ihn zurück. Was in den Jahren dazwischen geschah, wurde und wird bis heute selten thematisiert. Dabei spielte die Ordnungspolizei bei der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden eine zentrale Rolle. Eine Spurensuche und Ideen zur Bearbeitung des Themas.

Thomas Köhler, Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster

12.10 – **Wechselpause**
12.15 Uhr

12.15 – **„Woher nehmen, wenn nicht ...?“ Finanzierungsmöglichkeiten im Gedenkstättenbereich**
13.15 Uhr

Die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Massenmorden an den Orten des Geschehens benötigt nicht nur eine gute Vor- und Nachbereitung, sondern für eine gelungene Durchführung vor allem eines: nämlich Geld. Doch woher nehmen? Über Fördertöpfe, Zuschussmöglichkeiten und andere Formen der Akquise informiert:

Peter Junge-Wentrup, Internationales Bildungs- und Begegnungswerk (IBB), Dortmund

13.15 Uhr **Verabschiedung, Mittagsimbiss & Abreise**

Anmeldung

Anmeldung und aktuelles Programm online unter:
www.bpb.de/im-schatten

Für organisatorische Fragen zur Teilnahme wenden Sie sich bitte an:
im-schatten@bpb.de

Bitte melden Sie sich bis zum **09.11.2017** an.

Die Teilnehmendenzahl ist begrenzt. Die Anmeldung wird erst wirksam, wenn Sie von der Bundeszentrale für politische Bildung eine Teilnahmezusage erhalten haben. Der Teilnahmebeitrag beträgt unabhängig von in Anspruch genommenen Leistungen ohne Übernachtung inkl. Verpflegung 30,- Euro. Eine Teilnahme mit Übernachtung im Doppelzimmer inkl. Verpflegung kostet 50,- Euro, eine Teilnahme mit Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Verpflegung 75,- Euro. Mit der Teilnahmezusage erhalten Sie eine Kontoverbindung, auf die der Teilnahmebeitrag vorab zu überweisen ist. Teilnehmende mit Übernachtungswunsch werden im Angleterre Hotel, Friedrichstraße 31, 10969 Berlin untergebracht.

Kosten für die **Stornierung** der Hotelunterbringung und Verpflegung, die durch eine Absage bzw. Nichtanreise entstehen, müssen wir Ihnen leider in voller Höhe in Rechnung stellen. Die Rückerstattung der Teilnahmegebühr ist nicht möglich. Die Teilnahmegebühr wird jedoch auf die Kosten für die Stornierung der Hotelunterbringung und Verpflegung angerechnet.

Die Bundeszentrale für politische Bildung übernimmt keine Reisekosten oder Parkgebühren.

Organisation

Termin
20.–21. November 2017

Veranstaltungsort

Tagungswerk
Lindenstr. 85
10969 Berlin

Für

Multiplikator/-innen der historisch-politischen Bildung, Lehrer/-innen, Mitarbeiter/-innen von Institutionen, Stiftungen, Vereinen und Verbänden, die Gedenkstättenfahrten organisieren, durchführen fördern und/oder finanzieren.

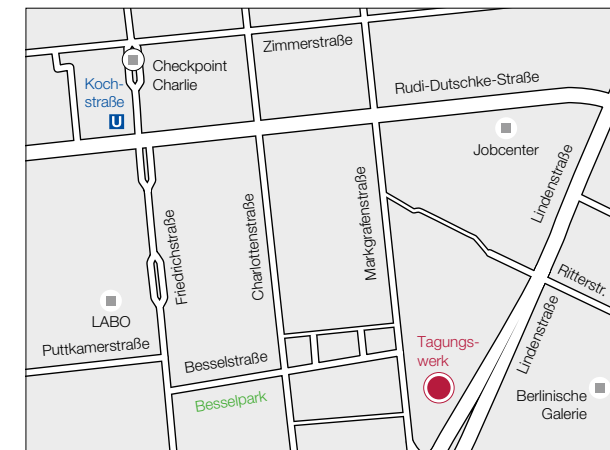
Veranstalterin

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
www.bpb.de

Kontakt

Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
Hanna Liever
Adenauerallee 86
53113 Bonn
hanna.liever@bpb.de

Anfahrt



Im Schatten von Auschwitz ...

Planen von Studienfahrten zu fast vergessenen Orten nationalsozialistischer Massenverbrechen

20.–21. November 2017,
Berlin, Tagungswerk



Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges wurde das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz zum Synonym des industriellen Massenmordes. Inzwischen besuchen pro Jahr fast zwei Millionen Menschen die Gedenkstätte – davon mehr als 90.000 aus Deutschland. Die heutige Gedenkstätte ist zu einem wichtigen touristischen Reiseziel geworden. Doch nur einen Teil der Opfer nationalsozialistischer Massenverbrechen ermordeten die Nazis hier. Viele weitere wurden in Kulmhof, Belzec, Treblinka und anderen Vernichtungslagern vergast oder in Kamenez-Podolsk, Blagowschtschina und vielen weiteren Orten erschossen. Der Fokus auf Auschwitz verengt die Perspektive auf die Schauplätze nationalsozialistischer Massenverbrechen. Er sorgt dafür, dass diese Orte in Deutschland weitestgehend unbekannt sind – geographisch wie erinnerungskulturell.

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Die Fachtagung möchte die weniger präsenten Vernichtungslager und -orte in Osteuropa ins öffentliche Bewusstsein rücken und dafür werben, sie bei der Planung zukünftiger individueller Reisen, gemeinsamer Exkursionen oder Studienreisen stärker zu berücksichtigen. Das Programm befasst sich entsprechend mit acht ausgewählten „fast vergessenen“ Erinnerungsorten – mit den Möglichkeiten und Konzepten für Besichtigungen sowie für Reisen durch die Region, und stellt Finanzierungsmöglichkeiten vor.

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

12.00–13.00 Uhr	Mittagessen
-----------------	--------------------

13.00–14.15 Uhr	Erinnerung und Gedenken in Osteuropa Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Erinnerungskultur an die Ermordung von Millionen von Menschen unterlagen in Deutschland einem konstanten Wandel – ebenso in Polen, Belarus und auch der Ukraine. Doch bis heute unterscheiden sich die Perspektiven und Lesarten von denen der Bundesrepublik. Ein Wissen um die Unterschiede ist für Studienreisen in diese Länder unerlässlich. Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller , Stiftung Ettersberg, Weimar
-----------------	---

Montag, 20. November 2017

10.00–10.15 Uhr	Begrüßung Hanne Wurzel , Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn
-----------------	---

	Dr. Hans-Georg Golz , Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn
--	--

10.15–10.30 Uhr	Einführung in die Tagung Hanna Liever , Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn
-----------------	--

	Martin Langebach , Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, Bonn
--	---

10.30–12.00 Uhr	Die nationalsozialistischen Massenmorde in Osteuropa Die nationalsozialistischen Massenmorde finden ihren Ausgang nicht nur im glühenden Antisemitismus ihrer Führer und Gefolgsleute. Sie gründen auch auf anderen Vorstellungen von der Reinigung des „Volkskörpers“ – sei es das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuch“, der „Generalplan Ost“ oder der Hungertod von Millionen sowjetischen Kriegsgefangenen und Zivilisten. Auf Basis aktueller Forschungsergebnisse werden die im Mittelpunkt der Tagung stehenden Orte inhaltlich gerahmt. PD Dr. Susanne Heim , Institut für Zeitgeschichte, Berlin
-----------------	---

12.00–13.00 Uhr	Mittagessen
-----------------	--------------------

13.00–14.15 Uhr	Erinnerung und Gedenken in Osteuropa Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und die Erinnerungskultur an die Ermordung von Millionen von Menschen unterlagen in Deutschland einem konstanten Wandel – ebenso in Polen, Belarus und auch der Ukraine. Doch bis heute unterscheiden sich die Perspektiven und Lesarten von denen der Bundesrepublik. Ein Wissen um die Unterschiede ist für Studienreisen in diese Länder unerlässlich. Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller , Stiftung Ettersberg, Weimar
-----------------	---

Dienstag, 21. November 2017

14.15–18.00 Uhr	Maly was? Ausgewählten Erinnerungsorten nationalsozialistischer Massenmorde in Ost-europa heute begegnen Die Vernichtungslager von Treblinka, Sobibor oder Belzec sind in Deutschland manchen Menschen noch ein Begriff, weniger aber Orte wie Babyn Jar, Maly Trostinez oder Kamenez-Podolsk. Und die wenigsten wissen, wie es heute dort aussieht – ob es vor Ort ein Mahnmal, ein Museum oder gar ein Studienzentrum gibt.
-----------------	---

In Anlehnung an die Methode „Weltcafé“ besteht die Möglichkeit, sich mit drei von acht Orten bzw. Themen vertraut zu machen (Pausen jeweils dazwischen). Dies soll im Gespräch mit Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Gedenkorte und Museen sowie mit Historikerinnen und Historikern geschehen.

Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Kulmhof am Ner
Dr. **Anna Ziółkowska**, Museum der Märtyrer in Posen-Zabikowo
Bartłomiej Grzanka, Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Kulmhof am Ner

Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Sobibor
Dr. **Anna Ziółkowska**, Museum der Märtyrer in Posen-Zabikowo
Bartłomiej Grzanka, Museum des ehemaligen Vernichtungslagers in Kulmhof am Ner

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers in Sobibor
Dr. **Tomasz Kranz**, Staatliches Museum Majdanek, Lublin
Tomasz Oleksy-Zborowski, Gedenkstätte des ehemaligen Vernichtungslagers in Sobibor

Staatliches Museum in Majdanek
Wiesław Wysok, Staatliches Museum Majdanek, Lublin
Agnieszka Kowalczyk-Nowak, Staatliches Museum Majdanek, Lublin

Museum des Kampfes und des Martyriums in Treblinka
NN

Museum-Gedenkstätte in Belżec
Tomasz Hanejko, Gedenkstätte und Museum Belżec, Belżec
Ewa Koper, Gedenkstätte und Museum Belżec, Belżec

Mittwoch, 22. November 2017

Gedenkstätte Maly Trostinez und Blagowschtschina
Sabrina Bobowski, Internationale Bildungs- und Begegnungsstätte „Johannes Rau“, Minsk
Dr. **Aliaksandr Dalhouski**, Geschichtswerkstatt, Minsk

Babyn Jar
Dr. **Anatoly Podolsky**, Ukrainian Center for Holocaust Studies, Kiew
Vitalii Bobrov, Ukrainian Center for Holocaust Studies, Kiew

Massenerschießungsorte in der Ukraine
Mykhaylo Tyaglyy, Ukrainian Center for Holocaust Studies, Kiew

18.00–19.00 Uhr	Projektmarkt Unterschiedlichste Stiftungen, Bildungsvereine, Jugendwerke, Dokumentationszentren, Gedenkstätten und Museen beschäftigen sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus. Sie befassen sich mit der Erinnerung und der Auseinandersetzung mit dem System und seinen Verbrechen und/oder organisieren Gedenkstättenfahrten, Studienreisen oder Jugendbegegnungen. Einige ausgewählte Akteure stellen ihre Arbeit vor:
-----------------	--

Deutsch-Polnisches Jugendwerk
Piotr Kwiatkowski, Warschau

Tandem – Koordinierungszentrum
Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch
Kathrin Freier-Maldoner, Regensburg

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)
Annemarie Hühne, Berlin
Leonore Martin, Berlin
Agnieszka Pustola, Berlin

Internationales Bildungs- und Begegnungswerk (IBB)
Peter Junge-Wentrup, Dortmund
Susanne Wycisk, Dortmund
Emilia Simon, Dortmund

Dienstag, 28. November 2017

Bildungswerk Stanisław Hantz
Dr. **Steffen Hänschen**, Berlin

Haus der Wannsee-Konferenz
Alischia Kusche, Berlin

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Projekt „Erinnerung Bewahren“
Ray Brandon, Berlin
Mykhaylo Tyaglyy, Kiew

Deutsch-Russisches Museum Berlin-Karlshorst
Dr. **Jörg Morré**, Berlin
Carolin Savchuk, Berlin

Kontaktstelle Deutschland „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ bei der Kulturpolitischen Gesellschaft e. V. (KS EfBB)
Jeanette Franza, Bonn

Topographie des Terrors
Dr. **Thomas Lutz**, Berlin
Leander Schiller, Berlin

19.00–20.00 Uhr	Abendessen
-----------------	-------------------

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

Gedenkstätte Maly Trostinez, Belarus

08.30–09.00 Uhr	Einführung in den Tag
-----------------	------------------------------

09.00–10.25 Uhr	Arbeitsgruppen (parallel)
-----------------	----------------------------------

B01) Auf den Spuren der deutschen Besatzung in Minsk
Knapp drei Jahre währte die deutsche Besatzung von Minsk. Die Nationalsozialisten errichteten unter anderem ein Ghetto für die mehr als 60.000 Jüdinnen und Juden sowie die Vernichtungsstätte Maly Trostinez. Welche Spuren der Besatzung lassen sich heute noch in der Hauptstadt von Belarus finden, die in den letzten Jahrzehnten beinahe komplett neu gebaut wurde? Wie lassen sich diese im Kontext von Studienreisen bearbeiten?

Dr. **Aliaksandr Dalhouski**, Geschichtswerkstatt, Minsk
Adam Kerpel-Fronius, Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas, Berlin

B02) Auf den Spuren des Holocausts in Lemberg
Weit im Westen der Ukraine, direkt an der Grenze zu Polen, liegt Lwiw. In den drei Jahren Besatzung ermordeten die Nationalsozialisten die jüdische Gemeinde und vernichteten die jüdische Kultur der multikulturell geprägten Metropole Galiziens, in der bis heute der Charme der ehemaligen KuK-Monarchie spürbar ist. Eine zeitgenössische Spurensuche …

Dr. **Steffen Hänschen**, Bildungswerk Stanislaw Hantz, Berlin

B03) Studienreisen mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen

Studienreisen stehen Jugendlichen aller Schultypen offen. Und doch nehmen bevorzugt Gymnasien das Angebot in Anspruch. Dabei bieten Studienreisen auch und gerade sogenannten Bildungsbenachteiligten aus „Brennpunktschulen“ besondere Möglichkeiten. Welche Erfolge bieten derartige Angebote? Welche Hürden und Herausforderungen sind zu beachten?

Dr. **Elke Gryglewski**, Haus der Wannsee-Konferenz, Berlin
Sabeth Schmidthals, Theodor-Heuss-Gemeinschaftsschule Berlin Moabit

B04) Auf jüdischen Spuren in Galizien
Galizien ist eine Region, heute gelegen im südöstlichen Polen und der westlichen Ukraine. Bis zum Einmarsch des nationalsozialistischen Deutschland verfügte Galizien über eine lebendige und einzigartige jüdische Kultur. Eine zeitgenössische Spurensuche …

Dr. **Eva Schulz-Jander**, Deutscher Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Kassel

B05) Der Völkermord an den Roma. Erinnerungsorte in Osteuropa

Erst in den letzten Jahren drängt es langsam ins öffentliche Bewusstsein, dass nicht nur in Auschwitz, sondern auch an vielen anderen Orten systematisch Sinti und Roma ermordet wurden. Im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe wird eine Spurensuche samt historischer Einordnung stehen.

Frank Reuter, Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg